

es ist ein Vorzeichen von einer selbstständigen Haltung der Kammer.

**Baden.** Zwischen Waldshut und Konstanz, über Schaffhausen, wurde die Eisenbahn eröffnet. Der Großherzog nahm persönlich an dieser Feier Antheil. Bei jeder Station an der ganzen Linie wurde gehalten. Der Einzug geschah stets unter Glockengeläute, Geschüzesdonner und Hochrufen. Stets fand eine Anrede vom Geistlichen oder Bürgermeister des Orts statt, die der Fürst immer herzlich verdankte. Jeder Festgenosse konnte sich überzeugen wie groß die Liebe des Volkes zu diesem Fürsten ist, und wie leicht überhaupt in Deutschland ein Fürst regieren kann, wenn er aufrichtig dem Fortschritt huldigt und im Geiste seines Volkes herrscht. Bei irgend einer Station rief ein Badner: wäre doch der König von Preußen da. Auf den schweiz. Stationen wurde dem Fürsten stets nach guter alter Sitte der Ehrenwein im Schützenpokal dargebracht. In Konstanz angekommen ward ein Festmahl im uralten Conciliumsaaale abgehalten, wobei mancher sinnige Trinkspruch ausgebracht wurde. Uns Schweizern war bei dieser Festfahrt besonders klar geworden, daß auch jenseits des Rheins das Volk einer liberalen Regierung mit Freuden entgegen kommt. Wenn das Volk von Waldshut bis Konstanz seinem Fürsten zujuchzte, so galt dieß namentlich dessen liberalen Grundsätzen. Diese Gegend war ehemals österreichisch und nicht dem badener Fürstengeschlechte unterthan, so daß hier nicht die Rede sein kann von althergebrachter Liebe zu dem angestammten Fürstenhause. Früher war es hier anders, man wollte von den badener Fürsten nichts wissen, und nur durch die liberale Regierung des Großherzogs ist dieser Umschwung hervorgebracht. Bundesrath Dubs von Bern sprach: einer solchen Regierung könne auch ein Republikaner seine Hochachtung bezeugen. Mit den Grundsätzen dieses Fürsten harmonirt aufs freundlichste sein schlicht bürgerliches Auftreten. Nach der N. Zürch. Ztg.

**Gotha.** Der Landtag hat ein neues Volksschulgesetz verathen. Die Gemeinden haben das Wahlrecht bei Anstellung der Lehrer; Lehrerinnen sind nur beim Unterrichte in den drei ersten Schuljahren zulässig; die Hilfslehrer haben einen Gehalt von mindestens 225 fl., die provisorischen Lehrer von 260 fl. und die unwiderruflich angestellten Lehrer an Landschulen 260—480 fl. und an Stadtschulen 320—600 fl. De. W.

**Schweiz.** Die Regengüsse der letzten Woche waren auch in diesem Kanton so heftig, daß die Rhone im Oberwallis aus ihrem Bett trat und bedeutenden Schaden anrichtete. Zwischen Courtemagne und Bisp war der Verkehr unterbrochen, da die Straße unter Wasser stand. Auch der Uebergang über den Simplon war unterbrochen. An acht Orten brach der Fluß durch Dämme welche in den letzten Jahren ausgeführt worden sind. Da die ganze Ebene von Bisp und dem Brieger Bad unter Wasser war, so ist die Ernte daselbst wenn nicht ganz vernichtet, doch tief geschädigt. Die Brücke von Lalden wurde weggerissen. Der Schaden trifft leider gerade ärmere Gemeinden, die ohnedies durch Wuhrarbeiten am stärksten in Anspruch genommen sind. A. 3.

— Die Ehrengaben zum Schützenfest in Chaux-de-Fonds haben die Summe von 145,000 Fr. erreicht. Die Schweizeröhne unter allen Völkern des Erdbodens haben dazu beigesteuert. Aber auch fremde Nationen liefern Beiträge, so Deutsche, Italiener u. dgl. Von den deutschen Schützen werden sicher mehr als 1000 erwartet. Diese werden unter der schwarz-roth-goldenen Fahne marschiren. Die Fahne soll den Schweizern als Ehrengabe hinterbleiben. Ein größeres Schützenfest als das heutige hat man sicher in der Schweiz noch nicht erlebt. Besonders zahlreich werden auch die Italiener erscheinen.

**England.** Der junge, 17jährige König von Griechenland wird eine englische Prinzessin heimführen. Einstweilen erhält er von England zur Vergrößerung seines hellenischen Reiches die jonischen Inseln und dadurch zur Erhöhung seines Einkommens einen Jahresgehalt von 120,000 fl., dafür wird er sich für alle Zeiten als ein englischer Schützling und sein Reich als eine englische Provinz betrachten müssen. Unter diesen Umständen wird er freilich einen leichteren Stand haben als Otto von Baiern, sonst aber werden Griechenland und sein entartetes Volk gleich bleiben. Den billigsten Handel haben die Engländer gemacht, ohne einen Kanonenschuß haben sie Griechenland an die jonischen Inseln annerirt. — Das englische Unterhaus (Abgeordneten-Kammer) verwilligte für Unterstützung des Volksschulwesens 8 Millionen Gulden.

**Frankreich.** Die Franzosen haben endlich Puebla erobert. Nach langem Harren und unsäglichen Anstrengungen ist das der erste nennenswerthe Erfolg. Nun soll's gen Mexiko gehen. Man glaubt allgemein, daß es mit Mexiko auf einen französischen Vasallen-Staat abgesehen ist. Wie ließe es sich sonst erklären, daß Napoleon solche Opfer bringt? Dieser Sieg und dazu die Gratulationen gekrönter Häupter gereichen jedenfalls zur Linderung der Verlegenheiten, welche Napoleon durch die Abgeordneten-Wahlen bereitet wurden.

## Volkswirthschaftlicher Theil.

(Eingesandt.)

Von der Brandversicherung.

Die Einführung und Ausbreitung der Feuerversicherungen bekräftigen den Fortschritt der Civilisation. Sie bilden augenscheinlich einen der mächtigsten Hebel für die öffentliche Wohlfahrt: sie geben dem Landmanne Bürgschaft für die Frucht seines Schweißes, dem Fabrikanten für die Blüthe seiner industriellen Bestrebungen und dem Handelsmanne für die materielle Sicherheit seiner Waarenvorräthe gegen ein Element, welches entfesselt oft Hunderte von Menschen vom Gipfel des Wohlstandes in das tiefste Elend stürzt.

Diese Versicherungsanstalten zerfallen in zwei Arten, nämlich in wechselseitige, wie die tirolische Landesaffekuranz, und in Aktien-Gesellschaften, wie die triester, wiener, frankfurter u. a. Versicherungsgesellschaften. Die ersteren beruhen auf dem Grundsätze der Gegenseitigkeit, und ihre Mitglieder sind daher zugleich Versicherte und Versicherer.